

WERKEINFÜHRUNGEN
INSTALLATION
KONZERT

STAATLICHE
HOCHSCHULE
FÜR MUSIK
TROSSINGEN

28. MAI 2017
02. JUNI 2017
KONZERTSAAL

VERY COLD SONGS

7. TAGE DER NEUEN GITARRENMUSIK

28. MAI 13.30–19.30 UHR

Workshop mit den Komponisten Frank Michael (*1943)
und Stephan Marc Schneider (*1970)

02. JUNI 14.30–19.00 UHR

Öffentliche Generalproben und Werkeinführungen

02. JUNI 20.00 UHR

Konzert

*Gesamtleitung: Andreas Grün
Teilnahme & Eintritt frei*

www.facebook.com/tage.der.neuen.gitarrenmusik

7. TAGE DER NEUEN GITARRENMUSIK

very cold songs – or very hot songs?

Gitarrenlehrer kennen diesen Moment, sie zucken zusammen, wenn ein Schüler das gerade zu übende Stück wieder einmal „Lied“ nennt ... „Das ist aber kein ‚Lied‘, bei einem Lied wird gesungen; das hier ist ein ‚Stück‘,“ wird dann belehrt, meist ohne nachhaltigen Erfolg.

Und was machen wir nun? Reden von „songs“ obwohl nur in einem Stück eine Sängerin ihre Stimme hören lässt. Anbietung an modischen Neusprech? Und warum dann nicht gleich „very cool songs“? Das wäre wenigstens ein klares Statement!

Aber tatsächlich stand Pate für unser Motto Stephan Marc Schneiders Werk *the very cold song*, das sich wiederum auf Henry Purcells *Cold Song* aus der „Frost-Szene“ im dritten Akt des *King Arthur* bezieht. In dieser Szene zeigt sich, wie die Macht der Liebe imstande ist, jedes noch so kalte Herz aufzutauen. Die Liebe – da wird's dann also doch schon etwas wärmer. Und so wird dann auch in unserem Programm nicht nur Georg Trakls *Sommersonate* zitiert, in der es schon ziemlich heiß hergeht, sondern es ist sogar ein veritables Kondom zu sehen.

Songs sind die Werke des diesjährigen Programms also überwiegend nicht, auch wenn der Liedkomponist Franz Schubert mit seinem *Wiegenlied* und *Nacht und Träume* verstohlen um die Ecke schaut. Aber die Gitarrenlehrer unter uns verstehen schon, was gemeint ist ...

KONZERTPROGRAMM

FR, 02. JUNI 2017
20.00 UHR, KONZERTSAAL

STEPHAN MARC SCHNEIDER (*1970)

■ **what is it like (2016)** für 2 Gitarren, 2 Smartphones und 7 Tischtennisbälle
to be Green Lantern | to be Antman | to be Flash

Kentaro Nakata, Elina Rommeley

■ **genauso wie die anderen (2012)** für Gitarre solo

lento | cool – laut und schnell | laissez vibrer | unbeirrt | wie ein ritual – largo

Mikołaj Pocięcha

FRANK MICHAEL (*1943)

■ **Lichtgitter op. 110 (2006)** für Gitarre und Klavier (UA)

Stefanie Berger (Klavier), Robert Menczel (Gitarre)

STEPHAN MARC SCHNEIDER

■ **Vier Kinderstücke (2006)** für Gitarre und Klavier (UA)

Der Clown aus der Tüte | Die Postkutsche | Kleine Fischchen | Schaukel im Garten

Stefanie Berger (Klavier), Robert Menczel (Gitarre)

■ **“the very cold song”**

Ein Purcell-Dryden-Kondensat (2016) für Stimme und E-Gitarre

Judith Gamp (Stimme), Martin Köhler (E-Gitarre)

■ **Nacht ohne Träume (2016)** für Gitarre und Tonband

Shuo Liu

FRANK MICHAEL

■ **„Hör’ aus gelben Blumenwänden ...“ op. 134 (2016)** für 3 Gitarren (UA)

Shuo Liu, Mikołaj Pocięcha, Martin Köhler

RAHMENPROGRAMM

SO, 28. MAI 2017 BIS FR, 02. JUNI 2017

KONZERTSAAL - FOYER

INSTALLATION

Clemens K. Thomas (*1992)

... Gedichte ... Objekte (2016)

Kopfhörerstücke und Objekte zu Texten von Ernst Jandl

Jakob Boenig, Joanna Jaworowska, Lorenz Kauffer, Sophia Kind,
Lara Morger, Martin Peters, Casimir Schäfer, Monja Sobottka (Sprecher),
Sara Wohlhüter (Gesang), Robert Menczel (Gitarre)

Technische Realisierung: Alexander Grebtschenko, Clemens K. Thomas,
Peter Thomas

SO, 28. MAI 2017

13.30 UHR - 19.30 UHR, KONZERTSAAL

WORKSHOP MIT DEN KOMPONISTEN

13.30 - 15.30 UHR

Stephan Marc Schneider probt und spricht über

what is it like | genauso wie die anderen | Nacht ohne Träume

16.00 - 17.30 UHR

Stephan Marc Schneider probt und spricht über

the very cold song | Vier Kinderstücke

17.30 - 19.30 UHR

Frank Michael probt und spricht über

Lichtgitter | „Hör' aus gelben Blumenwänden ...“

DIE WERKE

FRANK MICHAEL

Lichtgitter entstand als Auftragswerk 2006. Die verwendeten (nicht dekadaphonen) Tonreihen wurden aus den Radices und Compositen der Auftraggeber gebildet. Da die Klavierstimme bei dieser Besetzung sehr schnell massiv und grob wirken kann, habe ich auf Durchlässigkeit und Lichtheit des Satzes geachtet, auch durch Einbeziehung außergewöhnlicher Spieltechniken sowohl bei der Gitarre als auch beim Klavier.

Anmerkung des Herausgebers: Radix bezeichnet das Grundhoroskop einer Person, das die Planetenstellungen zum exakten Zeitpunkt der Geburt darstellt. Beim Composit wird aus den Planetenstellungen mehrerer Personen ein fiktives gemeinsames Horoskop erstellt.

„**Hör’ aus gelben Blumenwänden ...**“ wurde im Auftrag von Andreas Grün für die Tage der Neuen Gitarrenmusik im November 2016 komponiert. Der Beginn, rein von einer rhythmischen Kraft ausgehend, greift im Laufe des Stückes Ideen anderer Gitarrenwerke von mir auf, so im Besonderen mein frühes Solowerk *Tamar* (Erotogramm IV). *Tamar* gehört zu einer Serie Erotogramme: *Lilith* für Viola solo und *Amun-Ra* für Flöte solo. Analog zur Steigerung von *Amun-Ra* – *Amun-Ra* von einem Tonträger eingespielt und eine leicht versetzte ähnliche Live-Stimme dazu, was eine enorme Steigerung ergibt; das Werk heißt dann *Oktopus* – war Entsprechendes auch für *Tamar* geplant; das Werk hätte dann den Titel *Saturnia* erhalten, nach einem Schmetterling, dem Nachtpfauenauge, dessen Männchen die Pheromone des Weibchens über Kilometer riechen kann. Für mich ein Bild für den Zärtlichkeitsaspekt der Liebe. In „**Hör’ aus gelben Blumenwänden ...**“ wird diese Idee nun mit drei Live-Gitarren in entsprechender Form wieder aufgegriffen. So kam es nach langem Suchen auch zu dem Titel des Werkes, eine Zeile aus dem Gedicht *Sommersonate* von Georg Trakl:

Hör’ aus gelben Blumenwänden
Schwirren jähe Liebesschreie.
Lang sich Schmetterlinge jagen ...

Frank Michael

Handwritten musical score for three guitars and a piano. The score is in 2/4 time and features complex rhythmic patterns with triplets and slurs. The piano part is marked "aufschlagen) (Schallkordhölz)" and shows a wavy line representing a specific playing technique. The guitar parts are labeled I, II, and III.

Für das eigene Instrument zu schreiben ist für den Komponisten eine besondere Herausforderung, insbesondere, wenn die eigenen Fähigkeiten auf diesem Instrument stark limitiert sind. Der Schumann-Effekt. Jahrelang vermied ich den kompositorischen Kontakt mit meinem eigenen Instrument. Das klingt ganz und gar nach einer traumatischen Beziehung: Die Aufarbeitung gelingt über Kinderstücke – jedenfalls sind drei der fünf Kompositionen in diesem thematischen Kontext verankert. Der Bezug auf die Kindheit, das Brechen mit ästhetischen Vorgaben und Konventionen gelingt durch das spielerische Moment. Durch Unvoreingenommenheit in Bezug auf Material und Form wachsen neue Formen, eine neue Klanglichkeit. Ein neuer Zugang, der sich auch in meinen zukünftigen Werken wiederfinden wird.

Vier Kinderstücke, geschrieben 2006 zur Taufe meines Patenkindes: für Klavier und Gitarre – Schwerstbesetzung! Es gibt tatsächlich so mutige Gitarristen. Vier kleine, programmatische Stücke, fast ein wenig dekorativ, aber charmant.

the very cold song – für das Purcell-Programm von Adrian Perreira geschrieben, bezieht sich das Stück auf Purcells *the cold song*. Der Titel verrät schon: Es wird noch frostiger. Ein Purcell-Dryden-Kondensat, beziehend auf die Bose-Einstein-Kondensation: ein physikalisches Phänomen, bei extrem tiefer Temperatur vereinigen sich Atome zu einem makroskopischen Objekt. Ein weiterer Aggregatzustand.

31

Voice

mf pp mf pp mp f

And two three one two three one spread three one two three hi - is hi - is hi - is hi - is fly

Low-Fi

one two three one two three

E-Git.

A/B Switch Loops mit Volumepedal unabhängig steuern

abgedämpft | pizz

bending

mf f mf pp mf

Looper

DIE WERKE

STEPHAN MARC SCHNEIDER

genauso wie die anderen – Stefan Barcsay bat mich nach einem Konzert der „Komponistenverschwörung“ um ein Werk für seine CD *Children’s Corner*. Der Titel des fünfsätzigen Stückes basiert auf einem kleinen Gedicht meines zu diesem Zeitpunkt achtjährigen Sohnes Fausto: „ich bin so cool (...) genauso wie die anderen“.

Nacht ohne Träume für Gitarre und Tonband – ein sehr in sich gekehrtes, meditatives Stück, welches dem Interpreten extreme Freiheiten in der Gestaltung lässt. Es entstand nach einer Begegnung mit dem Komponisten Christian Wolff. Gleichzeitig liegt dem Stück Franz Schuberts *Nacht und Träume* als Folie zu Grunde – Spiel, Dekonstruktion und Entromantisierung.

erlösend



what is it like ist tatsächlich für zwei junge (zwölfjährige) Gitarristen geschrieben. Ein echtes Kinderstück. Es manifestieren sich in diesem Werk die zwei folgenden Aspekte und Ideenwelten: Wie es wäre, ein Superheld zu sein und unvorstellbare Eigenschaften zu besitzen. Und von der Unmöglichkeit, ein anderes Bewusstsein (als das eigene) wirklich nachempfinden zu können. Thomas Nagels Aufsatz *what’s like to be a bat* war hierfür Inspirationsquelle.

Stephan Marc Schneider

EIN STÜCK MUSIKTHEATER

CLEMENS K. THOMAS

CLEMENS K. THOMAS (*1992) studiert in Freiburg Komposition (Cornelius Schwehr) und Cembalo. Seine Installation wurde am Institut für Neue Musik der Freiburger Musikhochschule realisiert.

... Gedichte ... Objekte – Ein Griff ins Regal: Jandl, *Liebesgedichte*. Unglaublich gute Gedichte sind das! Einige habe ich sofort ausgeschlossen, zu lang, zu „altherrenwitzig“ oder zu sehr mit dem Klang der Sprache spielend. Schließlich habe ich sechs ausgewählt, die für mich verschiedene Aspekte der Liebe beleuchten: beieinander Zuflucht und Halt finden; sagen wollen, aber nicht können; in sich selbst gefangen sein; zweisam sein, eins werden (Sexualität); sichaneinanderbinden, aus ein ander gehen ...

Für meine Begriffe habe ich ein Stück Musiktheater geschrieben: Es gibt die Ebenen Sprache, Musik und Bild, die im Ineinander eine vierte Ebene ergeben, die mehr ist als die einzelnen Bestandteile. Nur nicht in einem performativen, sondern einem installativen Kontext. Das ermöglicht unterschiedliche Reihenfolgen, mehrfaches Hören und individuelle Bezüge zwischen den Gedichten, den Objekten und den Kopfhörerstücken.

Die Objekte sind plastische Kommentare, teilweise auch Widersprüche. An der Station *hoffnung* wird das deutlich: Im Text der Geschlechtsakt („in die effnung / vier dein glied ein / glücklich zu sein / glick / glick“), als Objekte ein Schnuller in einem Kondom (ein verhüteter Wunsch? oder eine mitschwingende Angst?), musikalisch klingt die parodieartige Bearbeitung Schuberts *Wiegenlieds* eher nach Schnuller als nach Kondom ...

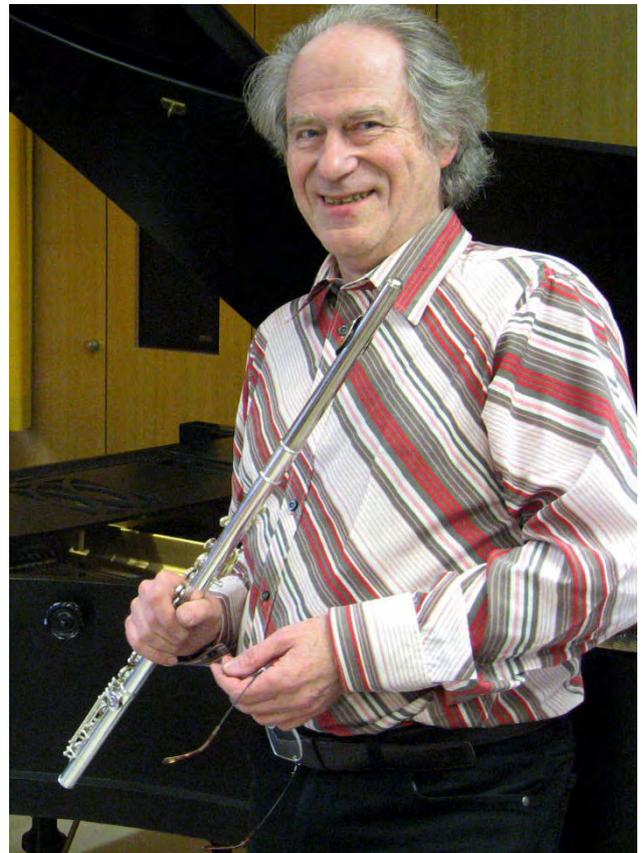
Clemens K. Thomas

DIE KOMPONISTEN

Die beiden im Mittelpunkt der diesjährigen „Tage der Neuen Gitarrenmusik“ stehenden Komponisten Frank Michael und Stephan Marc Schneider sind beide keine Schreibtischtäter, sondern auch selbst konzertierende Musiker. Damit hören die Gemeinsamkeiten aber auch schon auf.

Frank Michael, Jahrgang 1943, schreibt heute noch seine Reinschriften mit Hilfe eines Lineals von Hand, sauber und gut lesbar. Stephan Marc Schneider, Jahrgang 1970, hat schon immer am Computer komponiert und notiert, in den frühen 90ern noch mit Notator am Atari, dann mit allem, was an Hard- und Software so auf den Markt gekommen ist.

FRANK MICHAEL weiß wenig über die rätselhaften Möglich- und Unmöglichkeiten des Gitarrenspiels. Das Zupfinstrument taucht in seinem Oeuvre eher selten auf, obwohl er bereits 1973 mit *Tamar* ein großes Solowerk für Gitarre geschrieben hat. Er ist Flötist und hat ein eigenes Ensemble, mit dem er regelmäßig auftritt, die „Camerata Instrumentale Freiburg“. Es spielt das, was man bei der GEMA E-Musik nennt: Barock, Klassik, Romantik ... und natürlich stets auch Neue Musik. Michael unterrichtete Tonsatz, Formenlehre/Analyse und Neue Musik an den Musikhochschulen Frankfurt und Heidelberg-Mannheim. Er schreibt Orchester- und Kammermusik für unterschiedlichste Besetzungen. Elementare Themen wie Tod, Erotik oder Natur spielen in seinem Schaffen immer wieder eine große Rolle. Er nummeriert seine Kompositionen mit Opuszahlen. Sie gehen inzwischen auf 140 zu.



DIE KOMPONISTEN

STEPHAN MARC SCHNEIDER ist als Gitarrist mit den Mysterien des Instruments bestens vertraut. Werke wie Bachs *Präludium, Fuge und Allegro* gehörten einmal zu seinem Repertoire. Nach seinem frühen Gitarrensolo *je suis encore un chêne* (1995) vernachlässigt er sein Instrument aber lange Zeit und schreibt stattdessen Theater-, Kammer-, Orchester-, Ballett- und Filmmusik. Dennoch tritt er weiter mit der Gitarre auf, mit seinen Gruppen, die so illustre Namen tragen wie „Baba Pastis“, „Les Schnitzels“ oder „Schneider und das Mufforchester“ und zu Gehör bringen, was die GEMA U-Musik nennt. Er singt Chansons. Und gründet parallel dazu eine Neue-Musik-Band, die „Komponistenverschwörung“. In den letzten Jahren komponiert er endlich wieder vermehrt auch für sein eigenes Instrument. Schneider nummeriert seine Werke nicht. Wie viele es mittlerweile sind, lässt sich daher nicht genau sagen.



OR VERY HOT SONGS?



FOTOS

Der vereiste E-Bass am Ufer des Inn: Stefan Hackl (vielen Dank!)

Die Ukulele im Backofen: Andreas Grün

NEWSLETTER

Wollen Sie künftig über die Veranstaltungen der Trossinger Gitarrenabteilungen informiert werden? Schicken Sie eine E-Mail an gitarre@mh-trossingen.de und abonnieren Sie unseren Newsletter!

Die nächsten Trossinger Tage der Neuen Gitarrenmusik finden voraussichtlich im Juni 2019 statt.

STAATLICHE HOCHSCHULE FÜR MUSIK TROSSINGEN

Hauptstraße 13 | 78647 Trossingen | Tel.: +49 (0)7425-9491-0 | www.mh-trossingen.de